

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 9. Regensburg, am 30. März. 1818.

---

### I.

#### Correspondenz.

1. Aus einem Brief des Herrn Dr. Martius; Rio Janeiro, im August 1817.

**D**er ausführliche, höchstanziehende Bericht von den Reisebegebenheiten und ersten Entdeckungen der Herren Martius und Spix in Nro. 5. dieser Zeitung, ruft dem Einsender eine Stelle aus dem ersten Briefe, den ihm sein Freund Martius bald nach seiner Ankunft in Brasilien schrieb, so lebhaft ins Gedächtniß, daß er sich nicht enthalten kann, sie hier mitzutheilen. Zwar ist der wissenschaftliche Inhalt derselben, zum Theil wenigstens, nur eine Wiederholung dessen, was der so vortrefflich zusammengestellte Reisebericht den Lesern der botanischen Zeitung bereits bekannt gemacht hat; doch dürfte auch von dieser Seite eines und das andere in dieser Form einer mit dem fernen Freunde gemeinschaftlich unternommenen Excursion in die näch-

sten Umgebungen von Rio Janeiro, wo nicht eine neue Seite, doch ein neues Interesse gewinnen, wäre es auch nur um der schönen Individualität des Reisenden willen, die sich in den Zügen dieser fingirten Wanderung so anmuthig abspiegelt. Und ist denn für uns nicht alles, was aus dieser neuen Welt zu uns herüber gelangt, mit dem Reiz der Neuheit umgeben und dadurch anziehend? selbst das Bekanntere, — selbst das, was wir in der mühsamen Zucht unserer Gärten uns schon angeeignet haben? Wie viel mehr, wenn es ein Freund beschreibt, der uns mit jedem Wort daran erinnert, wie kräftig in ihm die Naturkunde von einem erhabenen Beschützer gefördert und ermuntert werde?

„Meine Idee eines allgemeinen harmonischen Pflanzenorganismus, der gleich einer unendlichen Laube über unsern Planeten ausgebreitet, kosmische Bedeutung hat; die Ansichten von der Nothwendigkeit und Regelmäßigkeit der Entwicklungsstufen in diesem großen Ganzen, von den typischen und wahren Vorbildungen, von dem organischen Zusammenfließen und der elementarischen Zersplitterung der einzelnen Merkmale, — alles dies wird mir hier deutlicher und heller geoffenbaret. Manche Lücke hat sich schon gefüllt, manche Frage gelöst, manche neue Folge eröffnet. Und während ich so schwelge in den Heiligthümern dieser üppigen Natur, gehen Sie



mit gemässigerem Schritte hinter mir her, wir schauen uns an, wir sprechen und berathen uns miteinander — ich bin auch für Sie selig.“

„Sehen Sie dort in dem schattigen Waldgrunde die beiden Myrosmen, die rothe und die grüne Maranta, und die herrliche Heliconie winken? Eilen wir hinab! — aber welcher Wucher von Lianen fesselt unsre Schritte! — Schon 50 Fufs lang winde ich diese plattgedrückte Bauhinia von der Cecropia ab, und noch kein Ende. Jene feineren Stricke, welche sich zu so ungeheurer Höhe um die Caesalpine schlingen und mit unbesiegbarer Zähigkeit mich festhalten, begiessen mich, verwundet, mit ihrem Milchsafte. Kommen Sie dem Freunde zu Hülfe; ihr Messer erlöse ihn. — So, und nun rasten wir unter dem lichten Palmehügel der zugleich ein Treibbeet für junge Zamien ist, die doch wohl Acotyledonen sind. Aber sachte! zertreten Sie die Danaea nicht; das Farrenkraut mit knotigem Stengel und Blättern gleich Dicotyledonen muß wohl eine eigene Bedeutung haben. Klarer ist hier die Anemia, die aus der Spitze wurzelt: das Farrenkraut mit Mooscapseln. Staunen Sie, Lieber, diese Aleurites, diese ungeheueren Mimosen, mit dem eckigen Stamme, die breitlaubige Lecythis und die manchfachen Blüten der Banisterien, Malpighien, Casuarinen, Spondias

nicht zu lange an; — hier ist dagegen die mächtige *Crescentia* und die wunderschöne neue *Johannia* die mit ihren feuerfarbenen Blumen weit durch den Wald schimmert. Versäumen Sie mir auch die *Paullinien* nicht und die grossen *Bignonien* mit gelben und rothen Blüten. Hier neben der freundlichen *Samyda* holen wir 6 *Rhexien* und 6 ihrer Schwestern *Melastomen*, damit keine der Regenbogenfarben unserm Strausse fehle. Lassen Sie diese 12 verschiedenen Arten von *Eupatorium* und *Chrysocoma* — weiter oben am Berge stehen sie kräftiger, wie unsere Linden! — Welch neues Wundergebilde bringen Sie daher? eine *Dorstenia* mit gefiedertem *Receptaculum*, und drei andere neue mit rundem und eckigtem! Welche *Oxalis* mit einfachen Blättern und breitgedrückten Blattstielen! — Holen wir jetzt unten am Bach die schöne unbeschriebene *Pontederia* mit blauen Blüten — neben ihr *Azolla* und eine *Salvinia*! Greifen Sie zu, Bester! Und welche *Begonien*! Hat die Natur in dieser Gattung eine Mustercharte aller Blattbildungen aufgestellt? hier einfach ungestielt, dort gestielt, hier gefiedert, gefingert, mit 2 mit 3 Schnäbeln, wohl gar auf der einen Seite! dagegen bringe ich drei neue Gattungen Farrenkräuter. Es sind 3 Nebenformen zu *Aspidium*, *Blechnum* und *Asplenium*. Und nun glau-



ben Sie mir doch wohl, dafs jede Familie, jede Form des Blattes durchbildet, wenn Sie hier die schmalen *Blechna* und *Asplenia*, dort die gefederten *Ceterach*, die schildförmigen und fünfklappigen *Pterides*, die beflügelten *Acrosticha* sehen. Diese *Marattia* mit Fenchelblättern ist ein Product der Multiplication einer *Stachyopteride* und eines Farrenkrautes und die ungeheuer hohe, baumartige *Cyathea* mit der tefsellirten Rinde hilft dem Geognosten vielleicht auf die Spur, wenn er die Fischabdrücke vom Mannsfelder bituminösen Mergelschiefer untersucht. — Jetzt lassen Sie uns, auf diesem Moosteppich gelagert, einen Blick nach der Stadt werfen, und dem hohen Orgelgebirge, das auf der andern Seite der Bay sich hinzieht. Wenn Sie der Vergleich der *Octoblepharis* und der americanischen *Fissidens*, *Hypna*, *Leskeae*, *Bartramiae*, *Jungermanniae* nicht zu sehr beschäftigt, so freuen Sie sich noch mit mir des Anblicks jenes jungfräulichen Waldes, „*Mato virgem*“ den noch keine Axt verletzt. Seine colossalen Baumgruppen werden von den Guirlanden der Mikanien in ein grosses Ganzes verflochten. Wie warm und reich schimmert dagegen das Gebirge zu uns herüber, wie klar und mild öffnet sich die Luft über dem üppigen Thal der Wasserleitung, wie freundlich lacht die Bay mit ihren grünen, von Palmen gekrönten Inseln! —“

„Gehen wir denn — nehmen Sie Abschied, Theurer, von unserem Corcovada, dem paradiesischen Berggarten Rio Janeiro's!“

Leyden, den 25. Jan. 1818.

\* 2. Was Sie mir von der botanischen Zeitung sagen, ist mir sehr erfreulich, und ich wünschte wohl, das Unternehmen nach meinen Kräften zu unterstützen. Sie wünschen, etwas über die hiesigen botanischen Anstalten von mir zu hören? Was ich in der Kürze vorläufig darüber sagen kann, besteht in Folgendem. Herr Professor Brugmans, der die Seele der Naturkunde in Holland ist, versteht, in einem auserlesenen schönen Vortrage von seltener Deutlichkeit (in lateinischer Sprache) die Terminologie mit Physiologie der Pflanzen zu verbinden. — Die botanische Bibliothek ist reich. Der botanische Garten, der kürzlich um das Vierfache vergrößert wurde und schon jetzt, besonders an perennirenden Pflanzen, die den Winter in die Orangerie zu bringen sind, vorzüglich an Neuholländern, an Saftpflanzen, an Bäumen im freien Lande etc. sehr reich ist, wird unter seiner Leitung wohl einer der ersten in Europa werden. — Mit dem Eintritt durch den neuen grossen Eingang gelangen Sie auch in die Monandria, und werden, wenn Sie den Nummern des Persoonischen Enchiridion folgen, das als Catalog dient, (der Garten ist ein lebendiger, aufgeschlagener Persoon),



„Gehen wir denn — nehmen Sie Abschied, Theurer, von unserem Corcovada, dem paradiesischen Berggarten Rio Janeiro's!“

Leyden, den 25. Jan. 1818.

\* 2. Was Sie mir von der botanischen Zeitung sagen, ist mir sehr erfreulich, und ich wünschte wohl, das Unternehmen nach meinen Kräften zu unterstützen. Sie wünschen, etwas über die hiesigen botanischen Anstalten von mir zu hören? Was ich in der Kürze vorläufig darüber sagen kann, besteht in Folgendem. Herr Professor Brugmans, der die Seele der Naturkunde in Holland ist, versteht, in einem auserlesenen schönen Vortrage von seltener Deutlichkeit (in lateinischer Sprache) die Terminologie mit Physiologie der Pflanzen zu verbinden. — Die botanische Bibliothek ist reich. Der botanische Garten, der kürzlich um das Vierfache vergrößert wurde und schon jetzt, besonders an perennirenden Pflanzen, die den Winter in die Orangerie zu bringen sind, vorzüglich an Neuholländern, an Saftpflanzen, an Bäumen im freien Lande etc. sehr reich ist, wird unter seiner Leitung wohl einer der ersten in Europa werden. — Mit dem Eintritt durch den neuen grossen Eingang gelangen Sie auch in die Monandria, und werden, wenn Sie den Nummern des Persoonischen Enchiridion folgen, das als Catalog dient, (der Garten ist ein lebendiger, aufgeschlagener Persoon),

durch den ganzen Garten geführt, so dafs Sie am Ende wieder in den alten Garten zurückkommen und unsre geliebte 24. Klasse finden. Dazu sollen im Sommer alle Pflanzen aus den Häusern nach ihrer Stelle gebracht werden. — Die Orangerien sind sehr schön und grofs, und die warmen Häuser werden ansehnlich erweitert. — Im Sommer sollen dann auch Pflanzen aus dem Garten, wie diefs gewöhnlich, analysirt werden. s.

\* 3. Von Ihrer Lieblingsgattung *Aconitum* kann ich vorläufig einige anziehende Nachrichten ertheilen, indem so eben das vortreffliche Systema naturale regni vegetabilis von Decandolle angekommen ist, worinnen dieser Artikel gründlich und umfassend bearbeitet worden. Da dennoch dem prüfenden Botaniker einige Zweifel übrig bleiben, und vorzüglich Decandolle die teutschen Arten nicht an Ort und Stelle gesehen hat; so ist das Unternehmen des Herrn Dr. Reichenbach in Leipzig, *Aconitum* monographisch zu bearbeiten, immer noch sehr erwünscht, und es lässt sich etwas vortreffliches erwarten, da er an 20 Arten bereits angebauet hat, und ohne die Kochischen: *A. augustifolium*, *eminens*, und *inunctum*, die wohl vor der Hand noch als zweifelhaft anzusehen sind, zwei ausgezeichnete Arten besitzt, die in dem gedachten Systema naturale fehlen.



Im Allgemeinen hat D. diese Gattung trefflich behandelt, und sie unter 5 Abschnitte: Anthora, Lycoctonum, Napellus, Cammarum und Anabates gebracht. Von A. Napellus und Cammarum hat er die Trivialnamen ausgemerzt, theils weil bei den Schriftstellern sehr verschiedene Arten unter denselben vorkommen, theils weil sie die Ueberschriften der Abschnitte führen. Diefs mag zweckmäfsig seyn, aber vielleicht hätten nun der Consequenz wegen, auch die Trivialnamen Anthora und Lycoctonum eingehen sollen.

Nun will ich etwas ins Einzelne gehen:

1. *Aconitum pyrenaicum*. Was Sie mir unter diesem Namen geschickt haben, ist nach Willdenow ganz richtig bestimmt, ist aber weder die Linneische, noch die Decandollische Pflanze dieses Namens, sondern *A. barbatum* Dec. denn nur dieses und *A. hispidum* D. besitzen ein *calcar rectum*. Das *A. pyrenaicum* Linn. wächst nur in Sibirien, und wird von D., der es im Linneischen Herbario selbst gesehen hat, als *A. squarrosum* aufgeführt. Diese Bestimmung ist um so richtiger, als Linné selbst in seiner Charakteristik von *laciniis foliorum incumbentibus squarrosis* spricht. Das Decandollische *A. pyrenaicum* endlich, ist die Lamarkische Pflanze dieses Namens, (Camer epit. 83.) und

- namentlich Ihr nun so benanntes *A. pyramidale*, welches schon im botan. Taschenbuch (Jahrg. 1799. S. 121. und Jahrg. 1810. S. 224.) als verschieden von *A. Lycoctonum* vermuthet wurde. Wahrscheinlich gehört auch Schultes *A. Lycoctonum Flor. Austriae* hieher, weil er diese Art als verschieden von *A. Lycoctonum Murr.* angiebt, so wie des Herrn Benef. Schmidt bei Rosenheim neu entdeckte Art.
2. Ihr *A. flexicaule* nennt D. *A. paniculatum*. Es scheint aber auch ein Irrthum von ihm zu seyn, dafs er *A. cernuum*, wiewohl fragweise hieher zieht, weil Sie diese ia vorzüglich wegen der fehlenden *coma nutans* getrennt haben.
  3. Ihr *A. Cammarum* vom Untersberge heisst nun bei D. *A. rostratum*.
  4. Ihr *A. intermedium* mit gelben Blumen (bot. Taschb. 1810. S. 224.) hat D. nicht berüksichtigt; dagegen führt er unter diesem Namen Ihre blaublumige Art an, die in Hessen wächst, und wobei *A. neomontanum* Willd. als Synon. citirt wird.
  5. *A. neubergense* D. ist das *A. Napellus* vom Untersberge. Dafs hiebei Ihr *A. tauricum* der Centurien citirt wird, scheint zweifelhaft, weil Sie doch wohl diese Pflanze an Ort und Stelle selbst gesammelt haben. Bei dieser Pflanze wird auch Ehrharts *plant. exsicc.* Nr. 87. als bei Blankenburg gesammelt, angeführt,



wovon sich aber in E. Schriften nichts vorfindet.

6. *A. vulgare* D. ist das, gewöhnlich in Gärten gebauete Gewächs, welches Sie im Catal. pl. hort. Monac. als *A. hortense* bestimmt haben, und welches von Schkuhr und Sturm als *A. Napellus* abgebildet ist.
7. *A. strictum* Bernh. Diese Art ist nur sehr unvollständig, sogar ohne Wohnort angezeigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß Herr Prof. Bernhardi diese Art näher anzeigen möchte.
8. *A. tauricum* D. ist die Clusiusische, Wulfenische und Koellische Pflanze dieses Namens aus den Tauern; Ihr *A. densiflorum*. Daß jener Name zu Unrichtigkeiten veranlasst, ist aus Dietrichs Lexicon zu ersehen, wo es heist: „*A. tauricum* wächst in Taurien!“
9. *A. hebegynum* D. ist Jacq. austr. 5. T. 424 aus den Oesterr. und Carpath. Alpen.
10. *A. variegatum* ist die bei Regensburg wild wachsende Koellische Pflanze dieses Namens.

In allem sind 25 bestimmte Arten aufgezählt. Koelle beschrieb vor 30 Jahren etwa 12, Willdenow vor 15 Jahren 15; es ist zu erwarten, daß Reichenbach 30 aufzählen werde.

Uebrigens ist die Decandollische Schrift ein Muster für Ausarbeitungen dieser Art, und mit Bedachtsamkeit und Gründlichkeit verfaßt. Auf jeder Seite zeigt sich Scharfblick im höch-

sten Grade, der nach genauen Vergleichen alles Aehnliche auch unter den vielseitigsten Gestalten in ein schönes Ganze zusammenbringt. So viel vorläufig. Nächstens schicke ich Ihnen den ganzen Auszug von den teutschen Arten von *Aconitum* für die botanische Zeitung.  
ch.

## II.

### Reisende Botaniker.

Wenn auch die königl. dänische Regierung keine eigentliche Institute für höhere Begründung der wissenschaftlichen Ausbildung besitzt, so unterlässt sie doch nicht, einzelne Gelehrte zweckmässig zu unterstützen, und rühmliches Unternehmen auf alle Weise zu befördern, wesswegen auch reisende Naturforscher aus Dänemark keine Seltenheit sind. Als reisender Botaniker befindet sich gegenwärtig ein junger Mann, Dr. Schaux, auf einer botanischen Reise nach den südlichen Gegenden von Teutschland, Italien, Neapel, Sicilien u. s. w. Nachdem er in Copenhagen seine medicinischen Studien geendigt, pro gradu doctoris eine Dissertation über botan. Geographie geschrieben, und dadurch sein Talent für diese Wissenschaft, und seinen Beruf für botanische Reisen nicht unzweideutig ausgesprochen hatte, erhielt er nicht nur die Erlaubnis zu einer dreyjährigen Abwesenheit, sondern auch für jedes Jahr die Zusage einer namhaften Un-



sten Grade, der nach genauen Vergleichen alles Aehnliche auch unter den vielseitigsten Gestalten in ein schönes Ganze zusammenbringt. So viel vorläufig. Nächstens schicke ich Ihnen den ganzen Auszug von den teutschen Arten von *Aconitum* für die botanische Zeitung.  
ch.

## II.

### Reisende Botaniker.

Wenn auch die königl. dänische Regierung keine eigentliche Institute für höhere Begründung der wissenschaftlichen Ausbildung besitzt, so unterlässt sie doch nicht, einzelne Gelehrte zweckmässig zu unterstützen, und rühmliches Unternehmen auf alle Weise zu befördern, wesswegen auch reisende Naturforscher aus Dänemark keine Seltenheit sind. Als reisender Botaniker befindet sich gegenwärtig ein junger Mann, Dr. Schaux, auf einer botanischen Reise nach den südlichen Gegenden von Teutschland, Italien, Neapel, Sicilien u. s. w. Nachdem er in Copenhagen seine medicinischen Studien geendigt, pro gradu doctoris eine Dissertation über botan. Geographie geschrieben, und dadurch sein Talent für diese Wissenschaft, und seinen Beruf für botanische Reisen nicht unzweideutig ausgesprochen hatte, erhielt er nicht nur die Erlaubnis zu einer dreyjährigen Abwesenheit, sondern auch für jedes Jahr die Zusage einer namhaften Un-

terstützung von 1000 Rthl. zu der gedachten Reise. Eine geraume Zeit über hatte er sich vorbereitungshalber in Göttingen aufgehalten, ging dann über Würzburg und Regensburg nach Wien, um hier vollends die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Seinen ersten Ausflug begann er im Mai 1817 an den Küsten des adriatischen Meers und hatte zu dem Ende den für reisende Botaniker so vortheilhaft gelegenen Standpunkt auf dem Hundsberge bei Triest, der durch Hoppe's und Hornschuch's Tagebuch so bekannt geworden ist, eingenommen. Hier verweilte er an 6 Wochen, ging dann vorwärts um allmählig den Apenninen näher zu kommen, woher wir weiteren Nachrichten von ihm bestimmt entgegen sehen.

III.

A n d i e L e s e r .

Es ist aus verschiedenen Ursachen zu glauben, daß nicht Jeder, der diese Zeitung liest, seine botanischen Aufsätze ihr einverleiben wird; entweder spart er dieselben einer von ihm selbst herauszugebenden Schrift auf, oder läßt sie in verbreiterten Zeitschriften abdrucken, u. s. w. Die Geschichte früherer Unternehmungen dieser Art hat Aehnliches gezeigt, und ohne besonders günstige Umstände wird die gegenwärtige dasselbe Schicksal haben.

Dennoch giebt es gewiß eine ansehnliche Zahl Liebhaber der Pflanzenkunde, welche da-



terstützung von 1000 Rthl. zu der gedachten Reise. Eine geraume Zeit über hatte er sich vorbereitungshalber in Göttingen aufgehalten, ging dann über Würzburg und Regensburg nach Wien, um hier vollends die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Seinen ersten Ausflug begann er im Mai 1817 an den Küsten des adriatischen Meers und hatte zu dem Ende den für reisende Botaniker so vortheilhaft gelegenen Standpunkt auf dem Hundsberge bei Triest, der durch Hoppe's und Hornschuch's Tagebuch so bekannt geworden ist, eingenommen. Hier verweilte er an 6 Wochen, ging dann vorwärts um allmählig den Apenninen näher zu kommen, woher wir weiteren Nachrichten von ihm bestimmt entgegen sehen.

III.

A n d i e L e s e r .

Es ist aus verschiedenen Ursachen zu glauben, daß nicht Jeder, der diese Zeitung liest, seine botanischen Aufsätze ihr einverleiben wird; entweder spart er dieselben einer von ihm selbst herauszugebenden Schrift auf, oder läßt sie in verbreiterten Zeitschriften abdrucken, u. s. w. Die Geschichte früherer Unternehmungen dieser Art hat Aehnliches gezeigt, und ohne besonders günstige Umstände wird die gegenwärtige dasselbe Schicksal haben.

Dennoch giebt es gewiß eine ansehnliche Zahl Liebhaber der Pflanzenkunde, welche da-

für Ersatz leisten können, wenn sie sich einer kleinen, nicht unbelohnenden, Mühe unterziehen wollen. Diejenigen meine ich, die von Zeit zu Zeit irgend eine Bemerkung, welche bisweilen nur in der Berichtigung eines Nebenpuncts besteht, einzelne Ausnahmen von allgemeinen Sätzen, den Wohn- oder Standort, die Blüthezeit eines Gewächses, und dergleichen betrifft, machen, und — vergessen. Zumal jetzt nach 9 bis 10 jährigem Mangel eines vollständigen Verzeichnisses des bekannten Pflanzenvorraths, werden sich die meisten Freunde der Wissenschaft, die den zerstreuten Entdeckungen der Zwischenzeit nicht folgen konnten, zur wiederholten Durchsicht ihrer Sammlungen, oder doch dessen, was sie unter neuen Namen seitdem fanden, aufzogen, und von andern erhielten, veranlaßt fühlen. Die Vergleichung einer mässigstarken Gattung im Herbarium mit dem, was in der neuesten Uebersicht darüber enthalten ist, wird bei'm Niederschreiben so viele, mehr oder weniger wichtige, Abweichungen der eignen von der fremden Beobachtung sichtbar machen, und die strengste Sichtung wird noch genug übrig lassen, daß schon durch diese Beschäftigung allein eine bedeutende Masse angenehmen Stoffs für die Leser gewonnen wird, sei es als blosser Bestätigung ihres eignen Urtheils, als Berichtigung und Vermehrung der Kenntniß, oder als Gegenstand



abermaliger Prüfung im Falle des Widerspruchs gegen ihre Uiberzeugungen. Selbst blosser Anfragen (hinlänglich motivirte sind freilich immer besser), werden ja ihren Platz finden. Man lasse sich nur nicht abschrecken, ein Weniges mitzutheilen, denn unser Ganzes besteht ja aus Einzelnem, und gewöhnlich findet eine kurze Mittheilung willigeres Gehör und eine bleibendere Stätte. Uibrigens sind die Unterhaltungen, für welche hier ein Raum geöffnet ist, keine Gegenstände der Kritik, wenn sie es nicht durch vorzügliche Wichtigkeit werden.

Um jedoch die Gewächse, worüber man Beobachtungen anstellt, mit Sicherheit nennen zu können, wird oft nöthig werden, sie mit gleichnamigen anderer Gegenden zusammen zu halten. Hiezu bietet sich das vorliegende Blatt ebenfalls an durch die Erleichterung des Tauschverkehrs. Auch hier erlaube ich mir die Auffoderung an Alle, denen an der Bereicherung ihrer Sammlungen gelegen ist, sich nicht dadurch, daß sie nur wenige Arten abzugeben haben, von der Benutzung einer so guten Gelegenheit abhalten zu lassen. Vielmehr zeige Jeder nur die nicht ganz gemeinen Erzeugnisse seiner Gegend, (allenfalls mit der Bemerkung, daß sie erst nach der nächstbevorstehenden Blüthezeit geliefert werden können), jedoch allemal mit dem Namen des Schriftstellers, nach welchem sie benannt sind, sorg-

fältig an, und sondere sie durch ein beliebiges Zeichen von den Producten der Cultur ab. Die Beförderung des Pflanzentausches ist von so grossem Interesse, dafs schon um deswillen jeder Theilnehmer an der Zeitung sich entschliessen sollte, für die Erhaltung derselben mitzuwirken.

Aber es ist zugleich die einzige, sich nur auf Botanik beschränkende Zeitschrift unsers Vaterlandes, und hilft einem Bedürfnisse ab, das sogar in bedeutendern Städten von den Meisten gefühlt wird, die sich nur nebenher mit Botanik beschäftigen können. Der fleissigste Mitarbeiter hat das beste Mittel an der Hand, Andere zu Beiträgen der Art, die er selbst vorzieht, durch sein Beispiel anzuregen. Und wenn Viele Aufsätze liefern, so erhalten wir leicht von Jedem das Beste; lassen sich nur Einzelne dazu bewegen, so wird man ihnen auch für das Mittelmässige noch immer Dank schuldig seyn. Kurz, wer der Wissenschaft, des Publicums (dieser Zeitung), und seinen eignen Vortheil will, der unterstütze die Redaction, nicht blos als Subscribent, sondern auch als Conscriptent!

Von einem Leser.

☞ Bei diesem wohlgemeinten, allerdings zu berücksichtigenden Vortrage eines sehr achtungswerthen Mannes und geschätzten Mitarbeiters hat sich uns auch der Wunsch aufgeregt, dafs diejenigen Botaniker, welche eigene Schriften herausgeben, oder Aufsätze in andere Zeitschriften einrücken lassen, die Ge-



fälligkeit haben möchten, uns in unfrankirten Briefen davon in Kenntniß zu setzen, damit wir solches unverzüglich anzeigen, und unserm Blatt dadurch den Character eines allgemeinen botanischen Repertoriums geben können.

Mit der gegenwärtigen 9ten Nummer vollendet sich nun das erste Heft der Flora, und damit wandert sie gemüthlich der Leipziger Ostermesse zu. Möge ihre Aufnahme unsern Wünschen und Hoffnungen genügen! Wir glauben wenigstens, daß die vorliegenden Blätter so geeignet sind, daß man sie an ihren Früchten erkenne, und dadurch mag sie sich denn selbst als eine angenehme und lehrreiche Lecture empfehlen, und die Unterstützung erwerben, welche zu einer zahlreichen Nachkommenschaft unumgänglich erfordert wird. Denn wenn wir auch dem hie und da geäußerten Wunsche nicht entsprechen können, sie in der Folge in Quartformat erscheinen zu lassen, weil das gegenwärtige zu kleinen Kupferstichen bequemer ist, und grössere für die Denkschriften der königl. botan. Gesellschaft gehören; so wollen wir doch auf die vielfach gewünschte Mehrzahl der Blätter bestimmte Rücksicht nehmen, sobald ein verhältnißmäßiger Absatz stattfindet, was durch vielseitige Theilnahme der Botaniker so leicht bewirkt werden kann. Dadurch werden wir denn in den Stand gesetzt, wichtige Nachrichten schnell mitzutheilen, und das ganze Gebiet der Botanik vollständig zu umfassen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Correspondenz 133-148](#)